Senioren Vertretung Bremen

DURCHBLICK

für Seniorinnen und Senioren

Nr. 216

Januar 2018

Ein Beitrag zum Umweltschutz

Auch die Bremer Seniorenvertretung versucht, zur Verbesserung des Umweltschutzes beizutragen. Immerhin geht es nicht nur um das Wohlergehen unserer Kinder und Enkel, sondern um die Existenz aller nachfolgenden Generationen. Da ist die Maßnahme, zukünftig den Papierverbrauch einzudämmen, zwar nur ein kleiner Schritt, der aber zusammen mit vielen kleinen Schritten anderer Verbraucher heilsame Prozesse bewirken kann. Bei diesem Versuch spielt auch das Holz der Bäume eine Rolle. **(mehr auf Seite 2)**

Bremer Verkehrsraumgestaltung

Bei einem Gedankenaustausch zwischen der Bremer Seniorenvertretung und dem Landesbehindertenbeauftragten wurde im November 2017 auch über die Planungen zur Verkehrsraumgestaltung in unserer Stadt gesprochen. Es herrschte Übereinstimmung darüber, dass mehr für die Barrierefreiheit und die Verkehrssicherheit für ältere und behinderte Menschen getan werden könnte.
In diesem Sinne richtete die Bremer Seniorenvertretung ein Schreiben an den Bremer Verkehrssenator. **(mehr auf Seite 2)**

Neues beim ZOB

Die Bremer Seniorenvertretung hat seit vielen Jahren die Notlösung für den Zentralomnibusbahnhof am Breitenweg beklagt. Nun ging Anfang Dezember ein Schreiben des Bremer Verkehrssenators ein, in dem die weitere Planung für einen zentral gelegenen barrierefreien ZOB angesprochen wird. **(mehr auf Seite 3)**

Feierliche Veranstaltungen

Zwei Feiern standen zum Jahresende für die Bremer Seniorenvertretung an. Zum Ersten die eigene traditionelle Weihnachtsfeier mit den Delegierten und einigen Gästen, zum Zweiten eine Feier im Rathaus zur Würdigung Bremer Ehrenamtlicher. Diesmal waren auch zwei Delegierte der Bremer Seniorenvertretung dabei.
(mehr auf den Seiten 4 und 5)

Sparkasse rüstet auf, aber wie?

Nachdem es Anfang des Jahres Ärger in Horn-Lehe wegen der Schließung einer Filiale gab, baut nun die Sparkasse an der Horner Mühle ein neues Gebäude mit „Wohnzimmercharakter“. Was wohl die Kunden davon halten? **(mehr auf Seite 5)**

600jährige Eiche in Dötlingen
(**Foto:** Gerd Feller)

Nun ist ein alter Baum ein Stückchen Leben.
Er beruhigt. Er erinnert. Er setzt das sinnlos heraufgeschraubte Tempo herab, mit dem man unter großem Geklapper am Ort bleibt.
Und diese alten Bäume sollten dahingehen, sie, die nicht von heute auf morgen nachwachsen? Die man nicht ›nachliefern‹ kann? Die nicht in Serien, frei ab Wald, wieder aufgebaut werden können?
(Kurt Tucholsky, 1890-1935)

Die Bremer SeniorenVertretung im Jahr 2017

Es gab wieder einmal für die Bremer Seniorenvertretung viel zu tun. Etliche Termine mit den Bürgerschaftsparteien, den Behörden und Verbänden mussten wahrgenommen werden, und auch die seniorenpolitischen Debatten in den Gremien der Bremer Seniorenvertretung nahmen viel Zeit in Anspruch. **(mehr aus Seite 7)**

Inhalt

Guter Vorsatz für das Jahr 2018 S.2
Zur Verkehrswegegestaltung S.2
Neues beim ZOB S.3
Fragen Sie ihren Apotheker S.4
Fröhliche Weihnachtsfeier S.4
Würdigung ehrenamtlicher Tätigkeit S.5
Sparkasse mit Wohnzimmercharakter? S.5
DasVergessen im Alter S.6
Die Bremer Seniorenvertretung im Jahr 2017 S.7
Aktivoli 2018 S.8
Türkçe informasyonlar S.9

Ein kleiner Schritt als guter Vorsatz für 2018

Gerd Feller

Quellwolken
(**Foto:** Doris Feller)

Kürzlich fand in Bonn die Weltklimakonferenz 2017 statt. Es bleiben wohl keine Zweifel daran, dass die Menschheit den Klimawandel ernst nehmen und weltweit gegen die weitere Belastung der Atmosphäre etwas tun muss. Dafür sind nicht nur Politik, Wissenschaft und Wirtschaft zuständig, sondern die komplizierten Zusammenhänge ökologischer Prozesse erfordern von jedem Menschen, dass er im Rahmen seiner Möglichkeiten jede Art von Umweltverschmutzung vermeidet. Vor allem die Nationen mit hohem Lebensstandard, die am stärksten für die Gefährdung unseres Lebensraumes mit verantwortlich sind, sollten nicht nur über den Klimawandel nachdenken, sondern sich nachhaltig an den Maßnahmen für den Schutz der Atmosphäre beteiligen. Auch kleine Aktionen sind wertvoll, weil ja bekanntlich die Masse den Erfolg bringt.

So hat sich die Seniorenvertretung Bremen vorgenommen, sofort einen kleinen Beitrag zu leisten. Die Auflage unseres Nachrichtenorgans DURCHBLICK soll auf Wunsch vieler Seniorinnen/Senioren und zur Förderung unserer Öffentlichkeitsarbeit erhöht werden. Das ist sinnvoll, aber diese Aktion verbraucht und kostet mehr Papier. Wir nutzen zwar schon die Möglichkeit, den DURCHBLICK ins Internet zu stellen und per E-Mail zu versenden, aber viele unserer älteren Leser/Leserinnen wünschen eine gedruckte Ausgabe wegen der Schwierigkeiten beim Umgang mit dem PC. Da es erfahrungsgemäß ein großer Fehler ist, zu glauben, altersbedingte PC-Probleme wären mit dem Ableben unserer Generation verschwunden, sollten wir uns nicht gänzlich von einer gedruckten Ausgabe verabschieden. Auch in Zukunft werden viele Menschen der Generation 60plus lieber eine gedruckte als im PC eine digitalisierte Zeitung lesen wollen. Aber die Bremer Seniorenvertretung kann trotzdem Papier und Kosten einsparen, was der Ökologie und den Finanzen dient.

Der DURCHBLICK ist, soweit bekannt, die einzige Seniorenzeitung in Deutschland, die seit 2012 für die Bevölkerung mit türkischen Wurzeln auch 2 informative Seiten in türkischer Sprache bringt. Sie hängen den 8 deutschsprachigen Seiten an. Allerdings kommen sie im Wesentlichen nur den türkischen Lesern/Leserinnen zugute, die im Verteilerverzeichnis stehen. Wir werden also in Zukunft die türkischen Seiten nicht mehr pauschal, sondern nur noch bedarfsorientiert drucken und anhängen. Das erfordert zwar beim Versand etwas mehr Arbeit wegen der gezielten Zuordnung der Seiten, die aber von Frau Scheuer in der Geschäftsstelle gerne mit übernommen wird. Sie hat uns dankenswerterweise sogar diese Lösung vorgeschlagen. Wir sparen damit z.B. bei einer Auflagensteigerung von 1000 Exemplaren nicht nur Versandkosten, sondern auch 1000 Seiten Papier, das sind pro Ausgabe zusätzlich 2 Pakete á 500 Seiten, im Jahr also 12.000 Seiten (24 Pakete). Das mag wenig erscheinen. Aber die Papierherstellung belastet unseren Lebensraum, weil sie trotz Altpapierverwendung viel Holz und Wasser benötigt und sehr energieaufwendig ist. Viele kleine Beiträge zur Reduzierung der Gefahren für unsere Umwelt können letztlich große Gewinne für ihren Schutz bringen.

Für die zukünftige Edition des DURCHBLICK gilt folgende Regelung: Im Internet (seniorenlotse.bremen.de/seniorenvertretung/Durchblick) findet sich der DURCHBLICK mit türkischen Seiten. Der gedruckte DURCHBLICK erscheint ab sofort ohne türkische Seiten. Wer außer unseren jetzigen türkischen Lesern/Leserinnen zukünftig die türkische Übersetzung als Printausgabe beziehen möchte, melde sich bitte bei unserer Geschäftsstelle (Tel.0421-361 67 69). Dann werden gezielt die türkischen Seiten angehängt und wandern nicht ungelesen in den Papierkorb.

Zur Verkehrswegegestaltung in Bremen

Gerd Feller

Im Augenblick wird auf politischer Ebene und in den regionalen Medien wieder häufiger das Thema „zukünftige Gestaltung der Stadt“ behandelt. Dabei geht es auch um die Gestaltung von Verkehrsräumen, wobei besonders Fahrradfahrer und Fußgänger im Blickfeld stehen.

Die Seniorenvertretung Bremen hat in letzter Zeit zunehmend Klagen darüber erhalten, dass sich in der Innenstadt, aber auch in manchen Wohnquartieren Fahrradfahrer und Fußgänger gegenseitig behindern und gefährliche Situationen riskieren. Der Ausbau der Verkehrswege für eine sichere und schnelle Nutzung mit dem Fahrrad ist angesichts der gegenwärtigen Umweltbelastungen ohne Zweifel dringend notwendig. Aber ebenso wichtig ist es für die

Fußgänger, insbesondere für Mütter mit Kindern und Kinderwagen, für ältere Passantinnen/Passanten und für behinderte Menschen, dass bei der zukünftigen Verkehrswegegestaltung eine klare Trennung und Sicherung der Bereiche Fußgänger, Fahrradfahrer und Autofahrer sowie eine konsequente Ahndung von Verstößen gewährleistet werden.

Das gilt besonders in Wohnquartieren, in denen schmale Bürgersteige, hohe Bürgersteigkanten und enge, mit Kopfsteinpflaster versehene Straßen vorhanden sind und manche Fahrradfahrer dann den Gehweg benutzen. Fußgänger können dort nicht ohne Weiteres auf dem Bürgersteig oder etwa auf die Straße ausweichen, sollten dazu auch gar nicht erst gezwungen sein.

Wir wissen, dass z.B. im Ostertor-Viertel aus Gründen des Denkmalschutzes das Kopfsteinpflaster möglichst erhalten werden soll. Ein solcher Verkehrsweg im alten Stil ist sowohl für Fahrradfahrer als auch für alte Menschen sehr schwer nutzbar. Es gibt sicher intelligente Lösungen für dieses Problem. Die Aspekte des Denkmalschutzes (und ebenso des Haushaltes) sollten sehr gründlich mit den Bedürfnissen der Menschen abgewogen werden. Das entspräche auch dem politischen und gesellschaftlichen Ziel der Inklusion benachteiligter Menschen, also auch aus den Reihen der Älteren und Behinderten.

Die Bremer Seniorenvertretung hat mit Schreiben vom 13.11.17 dem Verkehrssenator signalisiert, dass sie jederzeit zu einem Gedankenaustausch mit ihm zu diesem Thema bereit sei und ihn gebeten, die Interessenvertretung von 170.000 Seniorinnen/Senioren im Lande Bremen in die Planungen zur zukünftigen Gestaltung der Verkehrswege einzubeziehen.

Neues beim ZOB

Gerd Feller

Die Geschichte eines neuen Zentral-Omnibus-Bahnhofs in Bremen ist für die betroffenen regionalen und überregionalen Bus-Reisenden, besonders für die älteren, keine Lachnummer, wie zuletzt im September in der Presse kommentiert wurde, sondern ein Trauerspiel. Seit 2002 hat sich die Seniorenvertretung Bremen mit vielen alternativen Vorschlägen für die Beseitigung der Notlösung am Breitenweg und am Hugo-Schauinsland-Platz eingesetzt. Zuletzt ging am 8.11.17 in Absprache mit dem Bremer Landesbehindertenbeauftragten ein Schreiben an den zuständigen Senator, Dr. Joachim Lohse (Bündnis 90/Die Grünen), in dem wiederum gebeten wurde, endlich für eine Lösung zu sorgen, die sowohl den heutigen Ansprüchen der Bus-Reisenden als auch dem Image der Stadt Bremen Rechnung trägt.

Die Antwort des Senators erreichte uns am 4.12.17. Er teilt ausdrücklich unsere Auffassung, „dass ein neuer Fernbusterminal von hoher verkehrlicher und städtebaulicher Bedeutung“ sei. Deshalb arbeite sein Ressort seit Monaten mit Hochdruck an diesem Projekt. Die ins Auge gefassten Standorte für den zukünftigen ZOB im Bereich des ehemaligen Güterbahnhofs seien geprüft worden. „Als Ergebnis konnte das Areal hinter dem ehemaligen Fruchthof als präferierter Standort herausgearbeitet werden.“ Dafür sei auch bereits in Abstimmung mit dem Grundstückseigentümer ein städtebauliches Konzept für einen Busterminal in Kombination mit einem Hotel und einem Parkhaus erstellt worden. Hiermit werde ein Impuls für die Entwicklung des gesamten Areals des ehemaligen Güterbahnhofs gesetzt.

Der Senator weist darauf hin, dass für die Realisierung des ZOB an dieser zentralen Stelle der Erwerb weiterer Grundstücke erforderlich sei. Das ginge nicht ohne langwierige Verhandlungen mit den Eigentümern. Zum Beginn nächsten Jahres soll die Deputation über das Projekt beschließen und dann soll auch die Umsetzungsplanung beginnen. Der aktuelle Zeitplan sähe vor, in der ersten Jahreshälfte 2018 das Verfahren zur Schaffung des erforderlichen Baurechts zu eröffnen und dann die detaillierte Entwurfs- und Genehmigungsplanung einzuleiten. Senator Dr. Lohse sieht das Vorhaben auf einem guten Weg und versichert, die Planungen der Öffentlichkeit vorzustellen und die Nutzergruppen, u.a. auch die Bremer Seniorenvertretung, bei der Detailplanung hinzuzuziehen.

Es sieht so aus, als sei tatsächlich Bewegung in die Sache ZOB gekommen. Dabei ist zu hoffen, dass die Realisierung trotz mancher noch offener Verwaltungsarbeiten und Bautätigkeiten zügig vorankommt. Wenn gut Ding Weile hat, dann muss der Bremer ZOB jetzt auch ein großer städtebaulicher Erfolg werden. Weile genug war und ist wohl auch noch vorhanden.

"*Fragen Sie Ihren Apotheker ...*"

Elke Scharff

Der beliebten Zeitschrift *Apotheken Umschau* wird durch die Auszubildende Laura, sie will pharmazeutisch-kaufmännische Angestellte werden, der Flyer der Seniorenvertretung Bremen beigelegt. Diese Idee hatte ihre Chefin, Nicole Massolle, von der Apotheke *viamiko* in Overvieland.

Der Bedarf an Informationen zu Verordnungen und Gesetzen ist groß, bestätigt Nicole Massolle. Ihre Angestellten werden täglich mit Nachfragen konfrontiert, die über die medizinischen Belange hinausgehen. Hier sind die Delegierten der Seniorenvertretung die richtigen Ansprechpartner.

Vor gut einem Jahr erhielt die Seniorenvertretung Bremen von der BREBAU die Möglichkeit, an der Theodor-Billroth-Str. 38 ein Büro zu nutzen, um direkt vor Ort für alle Bremer der Generation 60plus auch persönlich ansprechbar zu sein. Das Büro ist mittwochs von 16 bis 17 Uhr besetzt. Die Seniorenvertretung nimmt die Angelegenheiten der Bremer über 60 Jahre besonders ernst. Sie ist parteipolitisch und konfessionell ungebunden und die vom Senat der Freien Hansestadt Bremen anerkannte Vertretung aller Senioren/Seniorinnen in Bremen.

v.l.: Laura, Nicolle Massolle
(**Foto:** Elke Scharff)

Anmerkung der Redaktion: Die Seniorenvertretung Bremen wünscht sich für das neue Jahr 2018, dass auch noch in anderen Bremer Stadtteilen mit Hilfe der Delegierten solche Ansprechpunkte entstehen wie in Obervieland. Das wäre ein wesentlicher Beitrag sowohl zur Öffentlichkeitsarbeit der Seniorenvertretung Bremen als auch zur Begegnung und zum Gedankenaustausch mit und unter den älteren Menschen.

Fröhliche Weihnachtsfeier!

Dr. Dirk Mittermeier

In geselliger vorweihnachtlicher Runde traf sich eine Mehrzahl von Delegierten der Seniorenvertretung Bremen am 4.12.17 im Hotel Courtyard am Bahnhof zu Kaffee, Tee und leckerem Kuchen.

(**Foto:** Dirk Mittermeier)

Der Vorsitzende Dr. Andreas Weichelt begrüßte als Gäste Frau Mohr und Herrn Siemer aus dem Haus der Sozialsenatorin und Herrn Janz vom Seniorenbüro. Den anwesenden ehrenamtlichen „Zeugen“, die sich für Polizeieinsätze zur Verfügung gestellt haben, und den ehrenamtlichen "Automaten-Helfern", die für ältere Bahnkunden am Hauptbahnhof im Einsatz sind, dankte er für ihre Arbeit. Sein Dank galt ebenso seinem gesamten Vorstand, den Delegierten, die sich aktiv in den Quartieren und im politischen Umfeld für die Belange der älteren Menschen einsetzen. Er würdigte ihr ehrenamtliches Engagement, was auch gleichzeitig anderenorts, nämlich in der oberen Rathaushalle, zum "internationalen Tag des Ehrenamtes" seine Entsprechung fand.

Ein besonderer Dank galt Frau Scheuer, die im Sekretariat die Schnittstelle zum Vorstand zu bewältigen hat. Zum Vortrag kamen dann noch besinnliche und heitere Texte zur Einstimmung auf das bevorstehende Weihnachtsfest.

Würdigung ehrenamtlicher Tätigkeit

Gerd Feller

Der 5.Dezember ist international der Tag des Ehrenamtes. Aus diesem Anlass haben die Senatorin für Soziales, Jugend, Frauen, Integration und Sport, Anja Stahmann, und der Senator für Inneres, Ulrich Mäurer, schon am Montag, den 4. Dezember 2017, mehr als 300 ehrenamtlich tätige Bürger und Bürgerinnen in die Obere Rathaushalle zu einer Festveranstaltung mit einem anschließenden Empfang eingeladen. Damit würdigten sie unter dem Motto „Bremen sagt danke" das ehrenamtliche Engagement in Sportvereinen, in Freizeit- und Hilfsangeboten für Kinder und Jugendliche, in Kitas und Schulen, in Verbänden, kirchlichen Organisationen und Hilfsprojekten für notleidende Menschen, um nur einige zu nennen. Wie die Senatorin in ihrer Dankesrede feststellte, engagieren sich im Land Bremen 270.000 Ehrenamtliche, das sind ca. 45% der Bevölkerung. Damit stehen wir, was ehrenamtliche Tätigkeiten angeht, im Bundesvergleich recht gut da.

v.r.:Innensenator Ulrich Mäurer Ilse Junge, Dietmar Stadler (**Foto:** G.Feller)

Nicht zuletzt braucht auch die Bremer Seniorenvertretung das freiwillige ehrenamtliche Engagement, insbesondere älterer Menschen, um mit großem Erfahrungsschatz kompetent und verlässlich für die Interessen der Generation 60plus eintreten zu können. Obgleich die Presse schon ausführlich über die Veranstaltung im Rathaus berichtet hat, muss hier doch noch einmal kurz darauf eingegangen werden, denn diesmal waren zur Würdigung ihrer Arbeit auch zwei Delegierte aus unseren Reihen eingeladen, nämlich Ilse Junge und Dietmar Stadler.

Ilse Junge ist seit 1999 ehrenamtlich als Reisebegleiterin für Seniorengruppen tätig, zuerst für die Innere Mission und seit 2009 für das Deutsche Rote Kreuz. Beide Organisationen haben sie zusätzlich in die Bremer Seniorenvertretung delegiert. Hier arbeitet sie in den Arbeitskreisen *Bauen, Wohnen, Verkehr* und *Öffentlichkeitsarbeit* mit. Dietmar Stadler ist seit vielen Jahren ehrenamtlich politisch engagiert im Horner Beirat. Dieser delegierte ihn 2007 in die Bremer Seniorenvertretung, wo er seine Kenntnisse und Erfahrungen in die Arbeitskreise *Bauen, Wohnen, Verkehr* und *Politik* einbringt. Außerdem wurde er 2015 als Beisitzer in den Vorstand gewählt. Die Seniorenvertretung Bremen freut sich mit ihren beiden Delegierten über die Würdigung ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit auf der Festveranstaltung im Rathaus. Sie dankt ihnen auch für die Unterstützung und geleistete Mitarbeit zum Wohle älterer Menschen und wünscht ihnen weiterhin alles Gute und Gesundheit.

In letzter Zeit wurde ab und zu behauptet, das bürgerliche ehrenamtliche Engagement ließe allgemein nach. Die Bremer Seniorenvertretung hofft, dass auch solche öffentlichen Würdigungen dazu beitragen, das Ehrenamt attraktiv zu halten. Dazu passt, dass Ulrich Mäurer den ehemaligen Bundespräsidenten Johannes Rau zitierte: "Eine Gesellschaft lebt von Flexibilität und Wagnis, von Neugier und Aufbruch. Sie lebt aber auch von Treue und gegenseitigen Verpflichtungen, von Solidarität, von Engagement und Hingabe. Das taucht in keiner Effizienzrechnung auf, aber davon geht der Wärmestrom aus, von dem wir leben."

(Archivbild)

Was soll das, Sparkasse mit Wohnzimmercharakter?

Gerd Feller

Zum letzten Male hat die Seniorenvertretung Bremen im Februar 2017 gegen die Schließung einer Sparkassenfiliale in einem Bremer Wohnquartier protestiert. Es ging damals um die Filiale Kopernikusstraße im Leher Feld, deren Schließung den Prozess des Abbaus von Versorgungsinfrastruktur in Wohnquartieren vielleicht zum Wohle der Wirtschaft, aber gewiss zum Nachteil der Bewohner gefördert hat. Jetzt baut die Sparkasse an der Horner Mühle, etwa 1,5 Kilometer weiter Richtung Horn, eine neue Niederlassung mit „Wohnzimmercharakter", die den Kunden anscheinend ein Kuschelerlebnis vermitteln soll. Bedenkt man den Bürgerprotest vom Februar, dann täte die Sparkasse als angeb-

lich sozial engagiertes Unternehmen gut daran, sich ihrer ursprünglichen Aufgaben zu erinnern, damit ihr Image als verlässliche und kundenfreundliche Bank nicht noch weiter geschädigt wird. Eine Bank mit "Wohnzimmercharakter" wird die Kundschaft wenig interessieren. Die meisten Kunden werden keine Salongespräche wünschen, sondern stattdessen die Garantie, dass die Filialen in den Geschäftszeiten ohne weite Wege schnell erreicht werden können und dass dort freundlich, zügig, zuverlässig, sachkundig und möglichst barrierefrei (ohne Automatenprobleme) bedient wird. Nähe zu den Kunden gewinnt man, indem auf deren Wünsche mehr Rücksicht genommen wird und Versuche unterbleiben, die Kundschaft, insbesondere die ältere, aus Gründen der Rationalisierung auf neue beschwerlichere Geschäftsstrategien umzustellen. Statt des Neubaus und irgendwelcher kurzweiligen Angebote wäre die Erhaltung der noch bestehenden Filialen in Horn-Lehe und in anderen Wohnquartieren sinnvoller.

Das große und das kleine Vergessen

Dr. Dirk Mittermeier

(Archivbild)

Als sich ein älterer Golfspieler auf dem ersten Abschlag des Platzes zum Abschlag vorbereitet, kommt ein zweiter älterer Herr dazu. Der erste: "Wollen wir eine Runde zusammen gehen? Ich habe schlechte Augen, können Sie noch gut sehen, damit ich meinen Ball auch wiederfinde?" "Meine Augen sind in Ordnung!" Beide schlagen ab, der Erste: "Haben Sie meinen Ball gesehen?" "Kein Problem!" Nachdem sie beide ca. 150m auf dem Fairway zurückgelegt haben, fragt der Erste: "Wo haben Sie denn meinen Ball gesehen?" Darauf der Zweite: "Hab` ich vergessen!"

Bei vielen Seniorinnen und Senioren stellen sich im Alter Veränderungen ein, die das tägliche Leben behindern und erschweren. Mit der Erfahrung der Vergangenheit, einer dadurch erworbenen Routine und diversen Tricks kann vieles ausgeglichen werden.

Beim Einkauf im Supermarkt heute geht es um das Befüllen eines Einkaufskorbes oder Einkaufswagens aus den Regalen, ohne dass die Lebensmittel – wie früher im "Tante-Emma-Laden" – benannt werden und ohne dass mit einer Verkäuferin Worte gewechselt werden müssen. Uns allen ist es schon einmal so gegangen, dass plötzlich ein Begriff, ein Wort, ein Name, der einem auf der Zunge liegt, nicht erscheinen will und wir dann das gesuchte Wort umständlich umschreiben müssen. Beispiel: Meine Mutter erzählte im Alter von ca. 83 von solchen Problemen. Gerne aß sie Brokkoli zu Mittag, konnte es jedoch beim Einkauf oft nicht benennen. Sie nannte es dann "grüner Blumenkohl", und alle wussten Bescheid. Heute gibt es für die große Zahl von Flüchtlingen, die in unser Land gekommen sind, von Langenscheidt ein kleines Büchlein mit bunten Bildern der verschiedenen Dinge des täglichen Lebens, die man nur an der Ladentheke, beim Arzt, in der Apotheke oder wo auch immer zeigen muss, um sich ohne Worte verständlich zu machen. Etwas, nicht nur für Flüchtlinge!

Als ich meine Mutter später nach Bremen holen durfte, fand ich bei der Wohnungsauflösung in Hamburg diverse "Checklisten", zum Teil für so selbstverständliche, banale Dinge wie: "Bevor ich das Haus verlasse...", oder "Wenn ich über Weihnachten nach Bremen fahre".

Wenn man als Sohn das nicht mitbekommt, weil doch ein paar Kilometer dazwischen sind, dann kann das auch schiefgehen. Es braucht auch eine Ehrlichkeit der Betroffenen, die oft nicht vorhanden ist. Meine Mutter gab selbst den Anstoß für ihren Umzug nach Bremen: "Ich kann mir selbst nicht mehr trauen!" Der Besuch eines Neurologen war die Konsequenz, es gab den "Demenztest". "Welcher Wochentag ist denn heute, Frau Mittermeier?" "Ach wissen Sie, Herr Doktor, ich bin jetzt schon 84 Jahre alt, und da sind für mich Wochentage nicht mehr so wichtig!" "Können Sie sich eine Zahl merken: 4873?" "Nein, bestimmt nicht, wozu?" "Und 25?" "Das geht!"

Alle Antworten zeigten mir, wie gut sie sich mit der Gedächtnisschwäche arrangieren konnte, um das tägliche Leben zu meistern. Nur schade, dass ca. 40 Aktenordner, liebevoll gestaltet und bestückt mit Unterlagen, mit den Bildern und persönlichen Texten und Mitbringseln aus 30 Jahren intensiver Reiselust von ihr in der Zeit im Rollstuhl oder später der Bettlägerigkeit nicht mehr nachvollzogen werden konnten. "Ach, da bin ich also einmal gewesen??" Am Ende der Behandlung sagte der Arzt in Hamburg damals, dass ich etwas unternehmen müsse, wenn meine Mutter jetzt allein in Hamburg wohne. Im Rausgehen fragte er noch: "Ach, Frau Mitter-

meier, welche Zahl wollten Sie sich merken?" Voller Stolz und überzeugt von der Leistung, die die Antwort für sie bedeutete, schmetterte meine Mutter ihm ein "24!!!" entgegen, und wir verließen die Praxis.

(Archivbild)

Die Arbeit der Seniorenvertretung in 2017

Dr.Andreas Weichelt, Vorsitzender

Um es vorweg zu sagen, und dass bestätigten die Empfindungen fast aller Beteiligten und Delegierten, wird die Arbeit der Seniorenvertretung Bremen insgesamt als sehr positiv empfunden.

Die Arbeit fand in Mitgliederversammlungen, in Arbeitskreisen, Arbeitsgemeinschaften, Arbeitsgruppen und im Vorstand statt. Darüber hinaus haben Delegierte der Seniorenvertretung Bremen Außenwirkungen über eigene Büros (Obervieland) oder aber durch Sprechstunden (Vahr und Horn-Lehe) erzielt. In der Verbesserung dieser Arbeit wird ein Teil unserer zukünftigen Arbeit liegen.

In der ersten Delegiertenversammlung (DV) 2017 wurden die politischen Grundlagen für unsere Wahlprüfsteine gelegt, die dann in einer prominent besetzten zweiten DV debattiert wurden. Ein schöner Erfolg, der auch in der Presse vermerkt wurde.

In der dritten DV im Okt 2017 hat der Vorstand seine Arbeit vorgestellt und im Wesentlichen von den Delegierten Anerkennung erhalten. Das traf − nach Debatte − auch für die Vorstellung von Dr. Mittermeier zu, der nun nach Übertragung seines Mandats durch eine Bremer Partei zum kooptierten Mitglied im Vorstand geworden ist und die Rolle des Mediensprechers übernimmt.

Auch die Ergebnisse der Arbeitskreise − bereits im Oktober vorgestellt − können sich sehen lassen. Hochrangige Referenten im Bereich Bauen, Wohnen und Verkehr, z.B. die Darstellung des „Bremer Punktes“ durch Corinna Bühring oder das Referat von Professor Glaeske über die Entwicklung von Bremer Krankenhauskeimen und die Bedeutung für die Gesundheit von Senioren, sind erwähnenswert. Ebenfalls das Referat von Frau Nowack zum Thema 7. Altenbericht und die Darstellung von Bernd Gosau zur Zukunft des AK *Programme + Öffentlichkeitsarbeit*. Danach könnte dieser Arbeitskreis in Zukunft durch zwei Arbeitsgemeinschaften „Messen und Außendarstellung“ sowie „Beiräte und Programme“ ersetzt werden. Ebenso könnte der Vorstand über die Bedeutung des Arbeitskreises „Politik und Soziales“ nachdenken und ihn durch Arbeitsgruppen zu bestimmten Themen ersetzen. Die Arbeitsgruppe „Statut“ wird sich abschließend zu diesen Themen äußern.

Die Arbeitsgruppen und Arbeitsgemeinschaften haben 2017 intensiv gearbeitet. Wir haben zunächst die AG Rente mit einem hervorragenden Abschlusspapier beendet. Die Arbeitsgemeinschaft „Pflege und Wohnen im Alter“, die Vorschläge zur Stärkung der Bewohnerbeiräte in Alten- und Pflegeeinrichtungen erarbeitet hat, schloss ihre Arbeit im August 2017 ab, soll aber voraussichtlich in Zukunft zu neuen Themen weiterarbeiten. Die Arbeitsgruppe „7. Altenbericht“, die unter Leitung von Dr. Mittermeier noch mehrere Male tagen wird, hat die Aufgabe, in diesem Zusammenhang Ansprüche an die Behörden zu formulieren. Die Arbeitsgruppe „Statut“ soll in absehbarer Zeit beendet werden, damit das Papier mit den Ergebnissen an die Delegierten verschickt werden kann. Die Arbeitsgruppe „Zukunft“ wird unter Leitung von Ekkehard Grimm noch einige Male tagen.

Außer den Vorstandsmitgliedern haben sich an Arbeitsgruppen und Arbeitsgemeinschaften folgende Delegierte beteiligt: Fritz Bolte, Gerd Feller, Hans-Ulrich Janetzki, Hugo Köser, Birgit Maass, Anke Maurer, Wolfgang Reimers, Hajo Richter, Manfred Sack, Jochen Schwolow, Heidelinde Topf, Johanne Thurn. Dafür herzlichen Dank!

Dem Vorstand erstatte ich – wie schon auf der sehr gut besuchten Weihnachtsfeier – meinen Dank für die geleistete Arbeit:

Karin Fricke	– stellv. Vorsitzende, Aufsuchende Altenarbeit, DLZ
Dirk Schmidtmann	– stell. Vorsitzender, Infoveranstaltungen und Gesprächsleitungen
Karin Markus	– Protokoll und Deputation Soziales
Anna Möller	– Geld und Finanzen
Elke Scharff	– Deputation Gesundheit und Stadtteilbüro Obervieland
Zeynep Sümer	– Migration und Durchblick/ Übersetzung
Dietmar Stadler	– Arbeit im Stadtteil
Ernst Benthien	– Arbeitsgemeinschaft Beiräte und Arbeit im Stadtteil

Bernd Gosau – Lektorat und neuer Flyer
Gerd Feller – Chefredaktion Durchblick
Dr. Dirk Mittermeier – Mediensprecher
Nicht zuletzt ist Frau Scheuer für ihre Arbeit im Büro zu danken.

Einen Wermutstropfen kann ich abschließend nicht verhehlen: Von 96 Delegierten haben sich ca. 25 % aktiv an der Arbeit beteiligt. Selbst wenn wir die Diskutanten und die damit regelmäßig erscheinenden Delegierten in Rechnung stellen, kommen wir lediglich auf ca. 65 % aktive Delegierte. Das ist zu wenig.

Einige wenige verstehen ihr öffentliches Amt falsch. Mit einem auf ein Minimum begrenzten Erscheinen oder nur mit rhetorischen Auftritten nehmen sie ihr öffentliches Amt, und damit ihre Pflichten nicht wahr. Ein Austausch von seniorenpolitischen Angelegenheiten in den Beiräten und umgekehrt wird somit von vornherein unterbunden. Wertvolle ehrenamtliche Seniorenarbeit geht verloren. Es ist Aufgabe des Vorstandes für 2018 dieses Problem anzugehen und zu lösen.

Mehrere Delegierte haben in den zurückliegenden Amtsperioden hervorragende Arbeit geleistet. Dafür herzlichen Dank!

Meine Aufgabe sehe ich in erster Linie als Ideengeber und Koordinator für die Arbeit in 2018. Ich hoffe, wir alle gemeinsam können die zukünftigen Probleme lösen, und ich wünsche Ihnen allen alles Gute im neuen Jahr 2018!

Aktivoli 2018

Am 18. Februar ist es wieder so weit: Die Freiwilligenbörse Aktivoli öffnet ihre Tore für alle Bremerinnen und Bremer, die ein freiwilliges Engagement übernehmen wollen. Im Rathaus präsentieren an diesem Tag 60 Organisationen und Vereine von 11 bis 17 Uhr ihre Engagement-Angebote – vom Jugendtheater über die Flüchtlingsinitiative bis zu den Suppenengeln, vom Altenstift bis zur Zirkusschule.

Man kann sich die Aktivoli als einen lebendigen Marktplatz vorstellen – der größte Treffpunkt für alle Bremerinnen und Bremer, die sich für die Menschen in ihrer Stadt engagieren wollen. Über 2000 Gäste besuchen alljährlich die Freiwilligenbörse, viele von ihnen finden gleich eine für sie passende Tätigkeit.

Außerdem wird es ein Rahmenprogramm mit Vorträgen und Workshops rund um das Thema freiwilliges Engagement geben. Weitere Informationen unter: www.aktivoli-bremen.de.
(**Quelle:** PM Freiwilligen-Agentur v. 1.11.2017)

Projekt „Seniorenbeiräte stärken“

Eine erfreuliche Nachricht aus Rheinland-Pfalz: Weil die Seniorenbeiräte wichtige Gremien der Beteiligung älterer Menschen an ihrer Lebensgestaltung sind, hat die Sozialministerin von Rheinland-Pfalz ein Projekt gestartet, dass die Seniorenbeiräte im Land stärken soll. Es wird u.a. eine Leitlinie für Beiräte und Kommunen entwickelt, die zur effizienten und effektiven Arbeit beitragen soll. Vor allem die Fortbildungsangebote für engagementbereite Seniorinnen/Senioren sollen verstärkt werden.

Dieses Projekt wird von der Landesregierung finanziell gefördert. Es besteht großes Interesse daran, zu wissen, was älteren Menschen wichtig ist. Stärker als bisher sollen auch die vielschichtigen Erfahrungen und Fähigkeiten der Älteren sowie ihre Verlässlichkeit als Partner genutzt werden.
(Quelle: **PM** des Ministeriums für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Demografie, Mainz, 1.12.17)

Impressum
Landesseniorenvertretung Bremen
Tivoli-Hochhaus, 4.Etage, Z.14,
Bahnhofsplatz 29, 28195 Bremen,
Tel.: (0421) 3 61 67 69
Seniorenvertretung@soziales.bremen.de
www. Seniorenlotse.bremen.de/seniorenvertretung

Der **DURCHBLICK** ist das Mitteilungsblatt der Seniorenvertretungen im Lande Bremen
Redaktionsteam, Tel: (0421) 3 61 67 69
E-Mail:gerd.h.feller@nord-com.net

Der **DURCHBLICK** erscheint monatlich auch im Internet unter:
www.seniorenlotse.bremen.de/seniorenvertretung/Durchblick

Redaktionsschluss: Jeweils der 1. des Monats, der dem nächsten Erscheinungstermin vorausgeht.
Ausgabe 213

2018 için iyi niyet olarak küçük bir adım

Kısa bir süre önce Bon'da 2017 Dünya İklim Konferansı yapıldı. Hiç şüphesiz, insanların iklim değişikliğini ciddiye almaları ve dünya genelinde devam eden atmosfer kirliliği konusunda birşeyler yapması gerekiyor. Bundan sadece politika, bilim ve ekonomi sorumlu olmayıp aynı şekilde ekolojik süreçlerin karmaşık ilişkilerinde her insanın kendi imkanları dahilinde, her türlü çevre kirliliğini önlemesi gerekir. Herşeyden önce, yüksek yaşam standartına sahip, yaşam alanımızın tehlikeye atılmasından en fazla sorumlu olan tüm ulusların, sadece iklim değişikliğini düşünmeleri değil aynı zamanda atmosferin korunması için uzun vadeli tedbirler almaya katılımları da gerekmektedir. Küçük eylemler bile değerlidir. Çünki bilindiği gibi kitleler başarı getirmektedir.

Bunun için Bremen Yaşlılar Temsilciliği derhal küçük bir katkıda bulunmaya karar verdi. Haber ajansımız DURCHBLİCK bir çok yaşlıların isteği üzerine ve halkla ilişkiler çalışmalarımızın tanıtılması için baskı sayısını arttırmaya karar verdi. Bu mantıklı, fakat bu daha fazla kağıt tüketimini ve maliyeti yükseltir. Hernekadar DURCHBLİCK'i internet ve epostayla gönderme imkanından yararlansak da, bir çok yaşlı okuyucu bilgisayar kullanma zorlukları nedeniyle baskı olarak okumak istiyorlar. Tecrübelere göre, yaşlıların PC sorunlarının kuşağımızın ölümü ile ortadan kalkacağını düşünmek büyük bir hatadır, basılmış baskıdan tamamen vazgeçemeyiz. Gelecekte de 60 yaş üzeri kuşaktan bir çok kişi PC de digitalleştirilmiş gazete yerine baskı gazete okumak isteyecektir. Fakat Bremen Yaşlılar Temsilciliği buna rağmen ekoloji ve finansa hizmet için kağıt ve maliyetlerden tasarruf edebilir.

DURCHBLICK dergisi bilindiği gibi Almanya'da, 2012 den bu yana Türk kökenli nüfus için Türkçe olarak 2 bilgilendirici sayfa çıkaran tek yaşlılar dergisidir. Bu iki sayfa, 8 Almanca sayfaya ek olarak çıkar. Aslında bu 2 Türkçe sayfa adresleri belli olan Türk okuyuculara fayda sağlar. Gelecekte Türkçe sayfaların, genel olarak her okuyucuya göre değil ihtiyaca göre talep doğrultusunda baskısı yapılacaktır. Bu sayfaların gönderilmesi için hazırlanmasında biraz daha fazla zaman gerektirecektir ancak büroda Bayan Scheuer bu işi memnuniyetle üzerine alıyor ve hatta bu çözümü bize kendisi önermiştir. Böylece biz baskının 1000 adede çıkarılmasında sadece posta masrafından değil, aynı şekilde 1000 sayfa kaıt, bu her baskı için ekstra 500 sayfadan 2 paket, senede 12.000 sayfa (24 paket) tasarruf edilecek . Bu az gibi görünebilir. Ancak kaıt yapımı, kullanılmış kaıt kullanılmasına rağmen çok miktarda tahta ve su gerektirir ve çok enerji tükettiğinden, yaşam alanımız için bir yüktür.Çevremiz için oluşacak tehlikeleri azaltmada yapılan pek çok küçük katkı, sonunda çevreyi korumada büyük yararlar sağlayabilir.

Aşağıda belirtilen düzenlemeler gelecekteki DURCHBLICK baskısında geçerli. İnternette (seniorenlotse.bremen.de/seniorenvertretung/Durchblick) adresinde DURCHBLICK Türkçe sayfaları ile bulunabilir. Baskı olarak artık Türkçe sayfa olmadan yayınlanacak. Kim Türkçe olarak çevirisini okumak isterse büromuz (Tel.0421-361 67 69) telefonuna müracaat edildiğinde Türkçe tercüme eki ile birlikte gönderilecektir ve böylece okunmadan çöpe atılmış olmayacaktır.

(Kleiner Schritt als guter Vorsatz für 2018, DURCHBLICK 216, Januar 2018) **Gerd Feller**

Bremende trafik alt yapı düzenlemeleri

Şu anda sıkça siyasi düzeyde ve bölgesel medyada ''şehrin gelecekteki formu'' konu özellikle, odak noktası olarak bisikletliler ve yayaların bulunduğu trafik alanlarının tasarımı.

Bremen Yaşlılar Temsilciliği son zamanlarda, sadece şehir içinde değil aynı zamanda bazı yerleşim alanlarında da bisiklet kullananlar ve yayalar karşılıklı olarak birbirlerini engellemekte ve tehlikeli durumlara maruz kalmaktadırlar. Yolların bisikletlilerce güvenli ve hızlı kullanımı için genişletilmesi şüphesiz mevcut çevresel etki göz önüne alındığında acil olarak gereklidir. Fakat yayalar, bilhassa çocuklu ve çocuk arabalı anneler, yoldan geçen yaşlılar ve engelliler için yaya, bisiklet ve araba yollarının net ve kesin bir şekilde ayrımı ve güvenliğinin gelecekteki trafik tasarımlarında garanti edilmesi aynı şekilde önemlidir.

Bu bazı yerleşim bölgelerinde dar yaya kaldırımlar, yüksek bordürler ve dar arnavut kaldırımlı sokaklar bulunmakta ve bazı bisikletliler kaldırımları kullanmaktadırlar. Yayalar, kaldırımda veya sokakta daha fazla kaçınmak zorunda kalmamalıdırlar.

Örneğin, tarihi koruma sebebiyle Ostertor- Viertel'de arnavut kaldırımlarının mümkün olduğunca korunması gerektiğini biliyoruz. Bu gibi eski tarz yolların bisikletliler ve yaşlılar için de kullanımı çok zor. Bu soruna kesinlikle akıllıca çözümler vardır. Tarihi koruma alanlarının

korunması aynı şekilde insanların ihtiyaçları doğrultusunda çok dikkatlice tartılmalıdır. Buna yaşlılar ve engelliler de dahil olmak üzere tüm yaş gruplarından gelen dezavantajlı kişilerin de dahil edilmesi aynı zamanda politik ve sosyal hedefe de uyacaktır.

Bremen Yaşlılar Temsilciliği, 13.11.17 tarihli yazısı ile Ulaşım Senatörü'ne, ulaşım yollarının gelecekteki şekli üzerindeki planlama sürecinde, Bremen Eyaleti'nde yaşayan 170.000 yaşlının temsilcisi olarak bu konuda görüş alışverişine hazır olduğu sinyalini vermiştir. **Gerd Feller**

(Zur Verkehrswegegestaltung in Bremen, DURCHBLICK 216, Januar 2018)

Bremen Yaşlılar Temsilciliği'ne hoş bir sürpriz.

Sevilen Apotheken Umschau dergisine Yaşlılar Temsilciliği flyeri, kursiyer Laura - ilaç temsilcisi olmak istiyor- tarafından ilave edildi. Bu fikir Obervieland' daki Viamiko eczanesi şefi Nicole Massolle'den geldi.

Nicol Massolle, kanun ve yönetmeliker konusundaki bilgi gereksinimin çok olduğunu doğruladı. Çalışanları her gün tıbbi konular ötesinde sorularla karşılaşıyorlar. Burda iletişim için Yaşlılar Temsilciliği delegeleri en doğru kişiler. Bir yıl kadar önce Bremen Yaşlılar Temsilciliği, BREBAU' dan, Thedor-Billroth-Str.38 de, 60 yaş üzeri her Bremenli'nin, yerinde , kişisel olarak bilgilendirilmeleri için bir büroyu kullanma fırsatını buldu. Büro çarşamba günleri saat 16-17 arası açık.

Yaşlılar Temsilciliği, 60 yaş üzeri Bremen'lilerin meselelerini özellikle ciddiye almakta. Temsilcilik siyasi partilere ve mezhebe bağlı olmayan ve Serbest Hansa Kent Senato'su tarafından tanınan bütün yaşlı Bremen'lilerin Temsilcisidir. **Elke Scharff**

Soldan: Laura (kursiyer), Nicole Massolle (**Foto:** Elke Scharff)

Editör notu: Bremen Yaşlılar Temsilciliği, 2018 yılı için Bremen'in diğer bölgelerindeki temsilcilerin yardımıyle Obervieland'da olduğu gibi bu temas noktalarının oluşturulmasını diliyor. Bu hem Bremen Yaşlılar Temsilciliği halkla ilişkiler çalışmalarına, hem de temsil ettiğimiz yaşlı insanlarla buluşma ve fikir alışverişi için önemli bir katkı olacaktır.

(Angenehme Überraschuing, DURCHBLICK 216, Januar 218)

Aktivoli 2018

18 Şubat yine Aktivoli zamanı : Aktivoli, gönüllü çalışmak isteyen tüm Bremen vatandaşlarına kapılarını açıyor. O gün, belediye binasında 60 organizasyon ve dernek saat 11-17 arası, gençler tiyatrosundan, mülteci girişimine, çorba meleklerine, eski pimden sirk okuluna kadar tekliflerini sunuyor.

Aktivoli canlı bir pazar olarak düşünülebilir. Kendi şehir insanları için çalışmak isteyen Bremen'lilerin en büyük buluşma yeri. Her yıl 2000 den fazla kişi gönüllü borsasını ziyaret ediyor ve birçoğu hemen uygun bir iş buluyor.

Bunun dışında gönüllü çalışmalara ilişkin teori seminerlerle destekleyici bir program da mevcut.

Daha fazla bilgiyi: www.aktivoli-bremen.de. adresinde bulabilirsiniz.

(Kaynak : **PM** Freiwilligen-Agentur v. 1.11.2017)

„Bremen Yaşlılar Temsilciliği ve Durchblik redaksiyonu okuyucularına ve ailelerine huzurlu, mutlu ve herşeyden önce sağlıklı bir yıl diler.''

Tercüme/Editör: Zeynep Sümer
Mit Unterstützung der Senatorin für Soziales, Jugend, Frauen, Integration und Sport; Referat Integration